



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN AETHIOPIEN

ADDIS ABEBA, den 31. März 1971
P.O. Box 1106

Ref.: 771.10 - LB/sw

*de l'ère exploit. en 1971/1972 des sites de production d'énergie
Toujours plus d'efforts à exécuter pour l'exécution.*

Sh. 6.4.71.

SP	WH	MJ	SL				a/a
Date	4	6.4	6.4				
Vien	6m	7m	8				SL
EPO			-5.4.71			17	
Ref.	+ 311 Aethiopien						

An den Dienst für
Technische Zusammenarbeit
Eidg. Politisches Departement
3003 B e r n

Schweizerische Entwicklungshilfe für Aethiopien?

Herr Botschafter,

Aethiopien gehört nicht zu den afrikanischen Schwerpunktländern unserer technischen Zusammenarbeit. Aus welchen Gründen ist mir unbekannt.

Der Entscheid, keinen schweizerischen Beitrag an die Entwicklung Aethiopiens zu leisten, ist im Grunde genommen erstaunlich, denn eine Fülle von Gründen sprechen für einen schweizerischen Beitrag:

- Aethiopien ist das ärmste und armseligste Land dieses Kontinents mit dem tiefsten per capita-Einkommen der Welt (US\$ 63!). Wenn wir davon ausgehen, dass technische Zusammenarbeit besonders in den Ländern angezeigt ist, die am wenigsten entwickelt sind, drängt sich die Hilfe an Aethiopien geradezu auf;
- eine Fülle von Gemeinsamkeiten verbinden uns mit der "Schweiz Afrikas": ein Jahrhunderte langer hartnäckiger Freiheitskampf,

*Lehnte!
Tchad, Benin,
Haute Volta, Somalia*



- 2 -

der christliche Glaube, dem Aethiopien verpflichtet ist. Aethiopien ist ein Gebirgsland, das zahlreiche Probleme zu lösen hat, die das Gebirgsland Schweiz bereits gelöst hat. Selbst im Charakter dieses Volkes spiegeln sich gemeinsame geschichtlich und geographisch bedingte Züge: im Kampf gegen eine unerbittliche Bergwelt gehärtet, im Freiheitskampf gestählt und der Umwelt gegenüber misstrauisch oder zumindest reserviert, aber auch selbstbewusst, ja stolz, gleicht der Aethiopier in seinem Charakter und in seiner Denkungsart dem Eidgenossen oft sehr - und zieht diesen Vergleich mit uns übrigens nicht ungern;

- ein Kaiser, der für unser Land und das schweizerische Bekenntnis volle Bewunderung hat (und der uns verziehen hat, dass wir ihm seinerzeit in einem entscheidenden Augenblick seines Lebens schnöde die Türe gewiesen haben). Ein Kaiser, der seinen Idealen - zu denen auch wir uns bekennen - durch alle Stürme der Zeit treu blieb;
- eine Führungsschicht, deren Sympathien für die Schweiz tief ins Volk und vor allem in die Jugend hineinwirken (eine Jugend, die gern nach dem "Vorbild Schweiz" blickt);
- eine Aussenpolitik, die sich zu gleichen oder ähnlichen Grundsätzen bekennt, die auch wir auf unsere Fahne geschrieben haben (Friedenserhaltung, friedliche Streitregelung, Mässigung etc.);
- Addis Abeba, die internationale Hauptstadt, das "Genf Afrikas", in dem sich (durch die Organisation für afrikanische Einheit, die UNO-Wirtschaftskommission für Afrika und die Vertretungen aller afrikanischen Staaten) alles unter den Augen ganz Afrikas abspielt, womit jede politische, wirtschaftliche oder Entwicklungsaktion oder -reaktion zusätzliche Wirkung und Strahlung über den ganzen Kontinent erhält;

- 3 -

- das internationale Addis Abeba hat aber noch einen anderen gewichtigen Vorzug: als Zentrum internationaler Organisationen und der Regionalbüros der Spezialorganisationen der UNO verfügen wir hier über eine wahre Konzentration qualifizierter Entwicklungsspezialisten, von der FAO über das BIT und die Weltbank bis zum Kinderhilfswerk der UNO;
- Aethiopien ist schliesslich der freien Welt verpflichtet und eine Säule dieser Welt in einer politisch-strategisch bewegten Region des Erdenrunds.

Und an diesem Punkt der Welt ist die Schweiz auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe inexistent.

Weitere Fragen drängen sich auf:

- Wie ist es mit dem Entwicklungswillen des äthiopischen Volkes bestellt? Dieser Wille ist hier jedenfalls nicht schwächer als in der Mehrzahl der anderen afrikanischen Länder, gleich wie der Mangel an Gemeinschaftssinn, die Korruption und andere "afrikanische Schwächen" nicht grösser sind als etwa im Schwerpunktsland Madagaskar. Der Kern dieses Volkes ist - wie schon seine Herkunft und seine Geschichte belegen - dergestalt, dass es - davon bin ich überzeugt - die Kraft hat, eine Aenderung der Verhältnisse von Innen heraus zustandezubringen. Insbesondere die junge Generation in Regierung, Verwaltung und Armee gibt zu optimistischen Erwartungen Anlass. Unsere Hilfe wäre ein Beitrag zur angestrebten Ueberwindung der heute teilweise noch ungerechten Herrschaftsstrukturen.

Die "Hilfswürdigkeit" Aethiopiens und die guten Erfolgsaussichten spiegeln sich übrigens auch im zunehmenden Engagement internationaler Organisationen und anderer Länder wider. Auch die

- 4 -

langsame Verbesserung der wirtschaftlichen Lage trägt dazu bei.

- Was passiert nach dem Tode des Kaisers? Muss nicht mit einem Umsturz gerechnet werden? - eine Frage, die in diesem Zusammenhang immer wieder gestellt wird. Wie überall in Afrika, so ist auch in Aethiopien alles möglich. Die politische Situation ist in dieser Hinsicht nicht unstabiler als im übrigen Afrika. Doch, das Leben dieses Volkes geht auch nach einem allfälligen Umsturz weiter, gleich wie das Leben in Madagaskar nach Präsident Tsiranana oder in Tanzania nach Nyerere weitergehen wird. Jedenfalls lässt die harte Grundsubstanz Aethiopiens, seine Vergangenheit und der diesem christlichen Volk eigene, starke und eigenwillige Charakter erwarten, dass es, was auch immer passieren sollte, stets zur Freiheit zurückfinden wird. All das, was den Aethiopiern heute mit auf den Weg gegeben wird, um ihr Land der heute teilweise noch feudalen mittelalterlichen Strukturen in einen modernen Staat zu transformieren, wird nicht verloren sein. Diese Bemerkung gilt auch mit einem langfristigen Blick auf unsere wirtschaftlichen Interesse in diesem Lande von bald 30 Millionen potentiellen Konsumenten, denen es von Jahr zu Jahr besser geht. Günstige Ausgangspositionen für die Zukunft gilt es heute schon zu schaffen.

- Die äthiopische Enttäuschung über die Absenz der Schweiz zog sich übrigens wie ein roter Faden durch die Gespräche meiner Antrittsbesuche. Ich habe vorläufig weder Hoffnungen geweckt noch Erwartungen genährt, mich jedoch diskret nach Möglichkeiten einer schweizerischen Hilfe umgesehen. Diese Möglichkeiten einer sinnvollen und spezifisch schweizerischen Hilfe bestehen tatsächlich, und eine Fülle wertvoller Arbeitserfahrungen anderer Länder, insbesondere der Schweden, stehen ebenfalls zur Verfügung.

./.

- 5 -

- Wesentlich scheint mir schliesslich auch die (besonders von den Schweden unterstrichene) Tatsache zu sein, dass die äthiopischen Behörden bei den Entwicklungsprojekten realistisch mitarbeiten.

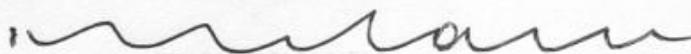
*Nous avons en la manivade ex-
térieure avec
Bartel.*

Ich möchte mich heute auf diese wenigen Bemerkungen beschränken; sie sollen - im Hinblick auf die Erhöhung der Mittel der Entwicklungshilfe - Anstoss zu einer erneuten Ueberprüfung der Frage nach einer schweizerischen Hilfe für Aethiopien sein. Sie könnten gegebenenfalls - auch dieses Element ist, glaube ich, nicht unwichtig - mit einem überzeugten und tatkräftigen Einsatz dieser Botschaft rechnen.

Geben Sie mir eine Chance, die Richtigkeit meiner Ueberlegungen unter Beweis zu stellen?

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:



(Langenbacher)

Kopie an:

- Abteilung für Politische Angelegenheiten, EPD
- Abteilung für Internationale Organisationen, EPD
- Handelsabteilung des EVD